

## **ÖSTERREICHS LANDWIRTSCHAFT BAUT VORREITERROLLE AUS: 120 MIO. EURO FÖRDERVOLUMEN PRO JAHR FÜR TIERWOHLGERECHTE INVESTITIONEN**

---

Österreich gehört zu den Ländern mit den höchsten Tierwohl- und Lebensmittelstandards. Im Ranking der Tierschutzorganisation „World Animal Protection“ liegt Österreich unter 50 Staaten weltweit auf Platz 1. Um diese Vorreiterrolle beim Tierwohl weiter auszubauen, hat **Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger** mit dem Dachverband der Nachhaltigen Tierhaltung Österreich (NTÖ), den einzelnen Verbänden wie auch mit Vertretern der Bundesländer und der Landwirtschaftskammer den „Pakt für mehr Tierwohl in der produzierenden Landwirtschaft“ beschlossen.

Gleichzeitig ist mehr Tierwohl eine Aufgabe für die gesamte Gesellschaft. Eine **nachhaltige Verbesserung** kann nur gelingen, wenn die zu **höheren Standards erzeugten Produkte auch von den Konsumentinnen und Konsumenten gekauft werden**. Dafür müssen Tierwohl-Produkte entlang der gesamten Lebensmittelkette erzeugt, angeboten und beworben werden.

### **Der „Pakt für mehr Tierwohl“ im Überblick:**

#### **1. 120 Mio. Euro Förderung für Investition in tierechte Haltungssysteme**

Wir setzen Anreize für den Neu- bzw. Umbau von tierwohlgerechteren Ställen. **Dafür stehen künftig insgesamt rund 120 Mio. Euro an Investitionsförderung pro Jahr** zur Verfügung.

- **Neue Förderstandards** für Ferkelaufzucht und Schweinemast bzw. Rinderhaltung.
  - Mehr Platz, größere Buchten
  - Getrennte Funktionsbereiche mit nur wenig perforierten Liegeflächen
  - Vielseitiges Beschäftigungsmaterial und Kühlmöglichkeiten
  - Kein Spaltenboden für die Rindermast ohne weiche Auflage
- **Ab 2021 Erhöhung des Fördersatzes** für Investitionen in besonders tierfreundliche Haltungen bei Schwein und Pute **von 25% auf 35% der Investitionskosten**.
- Ab 2021 **keine Förderung für den Neubau von Anbindeställen** (ausgenommen Kleinstbetriebe).
- Ab 2022 **keine Förderung mehr für den Neubau von Ställen, die nur gesetzliche Mindeststandards erfüllen** – z.B. Ställe, die ausschließlich Vollspaltenböden in der Schweinehaltung verwenden.

## 2. Unterstützung bei laufendem Aufwand für mehr Tierwohl

Neben höheren Kosten für den Stallbau fallen bei tiergerechteren Haltungssystemen auch erhöhte laufende Kosten an (z.B. für Einstreu bzw. damit verbundene Arbeitstätigkeiten).

- **„Tierwohl-Weidehaltung“:** Bäuerinnen und Bauern werden unterstützt, wenn sie Weidehaltung für Rindern, Schafen, Pferden etc. als tier- und umweltgerechtes Haltungssystem anbieten.
- **„Tierwohl-Stallhaltung“ in der Rindermast** fördert mehr Platz und eine eingestreute, weiche Liegefläche für männliche Mastrinder.
- **„Tierwohl-Stallhaltung“ für Schweine** fördert mehr Platz und eingestreute Liegeflächen. Für **Betriebe, die unkupierte Schweine halten**, wird es einen **Zuschlag** geben.

## 3. Reduktion von Kälbertransporten – österreichische Kalbsfleischstrategie umsetzen

Die Produktion von Kalbfleisch in Österreich ist seit Jahrzehnten rückläufig; gleichzeitig steigen die Importe. Ziel ist, die **Bedarfsdeckung aus regionaler Produktion** zu erhöhen. Damit werden Kälbertransporte deutlich reduziert bzw. vermieden

- **Aufnahme der Qualitätsstandards** „Vollmilchkalb“ und „Kalb rosé“ **ins AMA-Gütesiegel**, darauf aufbauend Absatzförderung und Vermarktungsstrategien.
- **Ausweitung der bestehenden Förderung** für die Erzeugung von Qualitätsrindfleisch (Q-plus Rind) auf die Kälbermast.
- Das **Förderprogramm „Tierwohl Stallhaltung“**, wird **auf Kälber ausgedehnt** (ab 2023).

## 4. Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik hin zu mehr Tierwohl

Mit der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020 muss der Fokus auf **höhere Tierwohlstandards in allen EU-Mitgliedsstaaten** gelenkt werden, ansonsten entsteht eine gravierende Wettbewerbsverzerrung im EU-Binnenmarkt. Europa muss Anreize für die Bäuerinnen und Bauern setzen, um ihnen den Weg in Richtung mehr Tierwohl einfach und praxistauglich zu gestalten. Die notwendige Weiterentwicklung wird in den GAP Strategieplänen festgeschrieben:

- Weiterentwicklung der Maßnahmen **„Tierwohl-Weidehaltung“**, **„Tierwohl-Stallhaltung“** und in den Programmen zur **biologischen Landwirtschaft**.
- Ausweitung des Programms **„Tierwohl-Stallhaltung“** auf Kälber.

## 5. Aufbau Österreichischer Tiergesundheitsdienst

Die **Tiergesundheit ist unverzichtbare Basis für das Tierwohl**. Daher ist der Aufbau einer zentralen Struktur als Ergänzung der Länder-Tiergesundheitsdienste geplant.

- Programme zur Umsetzung von Tierwohlvorgaben (z.B. Verzicht auf Schwanzkupieren bei Ferkeln).
- Einheitliche Tiergesundheitsprogramme (z.B. Reduktion von Medikamenten).
- Unterstützung der Tierhalter bei der Umsetzung veterinärrechtlicher Vorgaben.

#### **6. Rasche Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Tierhaltungspraxis**

Bei den laufenden Projekten mit Schwerpunkt Tierwohl werden insbesondere jene mit starkem Praxisbezug unterstützt, um eine rasche Umsetzung zu gewährleisten.

- Aktuelles Projekt: Möglichkeiten des Umbaus von Schweinehaltungen mit gesetzlichem Haltungsstandard hin zu einem gehobenen Standard, wie zukünftig für die Investitionsförderung vorgesehen. Umsetzung und Prüfung in Praxisbetrieben.

#### Zitate Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger

*„Wir reden nicht nur von mehr Tierwohl, wir setzen konkrete Maßnahmen dafür um. Mit diesem Pakt setzen wir auf Unterstützung beim Umstieg, statt auf Verbote. Dafür stehen künftig pro Jahr rund 120 Mio. Euro zur Verfügung. Mehr Tierwohl zu erreichen geht nur gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern, nicht gegen sie. Höhere und bessere Förderungen sind dazu der Schlüssel.“*

*„Österreich ist jetzt schon europaweit Vorreiter bei den Tierwohlstandards, diese Rolle bauen wir mit diesem Pakt aus. Mein Ziel ist, dass wir die Selbstversorgung mit Lebensmitteln absichern und gleichzeitig das Tierwohl in Österreich gemeinsam mit unseren Bäuerinnen und Bauern weiterentwickeln.“*

*„Unsere Bäuerinnen und Bauern produzieren 365 Tage im Jahr Lebensmittel in höchster Qualität. Hochwertige Produkte zu erzeugen ist ihre Lebensgrundlage. Tierfreundliche Haltungsformen liegen daher im ureigensten Interesse unserer kleinstrukturierten Landwirtschaft.“*

*„Regionale Produkte und tierfreundliche Haltungsformen werden für Konsumentinnen und Konsumenten immer wichtiger. Entscheidend wird aber auch sein, dass die hochwertig produzierten Produkte, dann auch verstärkt gekauft werden und die Bäuerinnen und Bauern dafür faire Preise bekommen.“*

Zitate Landesrat Josef Schwaiger, Vorsitzender der Agrarlandesräte

*„Es freut mich ganz besonders, dass ab 2021 die finanziellen Anreize für Investitionskosten bei besonders tierfreundlichen Ställen, die über den gesetzlichen Mindeststandards liegen, erhöht werden. Das Tierwohl in Österreich ist uns somit ein großes Anliegen.“*

*„Die Aufnahme der Qualitätsstandards Vollmilchkalb und Kalb Rose ins AMA Gütesiegel, aber auch die Bedarfsdeckung bei Kalbfleisch aus regionaler Produktion zu erhöhen, soll in der österreichischen Kalbfleischstrategie umgesetzt werden. Das bedeutet auch eine Reduktion bzw. Vermeidung von unnötigen und leidvollen Kälbertransporten. Dieser Weg und die Weiterentwicklung der gemeinsamen Agrarpolitik soll höhere Standards schaffen, hin zu mehr Tierwohl!“*

Zitat Josef Moosbrugger Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich

*„Der Pakt für mehr Tierwohl in der produzierenden Landwirtschaft ist ein wichtiger Schritt nach vorne und ein deutliches Zeichen, dass sich die Landwirtschaft immer weiterentwickelt. Wir setzen uns realistische Ziele setzen und hinterlegen sie mit den notwendigen Maßnahmen. Während andere über Tierwohl reden, kommen wir mit dem Pakt vom Reden ins Tun und das begrüßen wir als Landwirtschaftskammer sehr. Eines ist klar, mehr Tierwohl kann nur mit den Bäuerinnen und Bauern funktionieren. Verbote sind ein unfaire Wettbewerbsnachteil, daher setzen wir auf Anreize. Die zusätzlichen Aufwendungen müssen aber den Bauern dauerhaft vom Markt bezahlt werden.“*

*„Mehr Tierwohl verträgt sich auf gar keinen Fall mit Schleuderaktionen und Rabattangeboten im Handel. Denn höhere Standards in der Produktion verursachen höhere Kosten. Investitionsförderungen sind Anschubfinanzierungen. Mehr Tierwohl auf Dauer funktioniert nur in enger Partnerschaft mit Verarbeitung, Handel und Konsumenten, die bereit sind, ‚Ja‘ zu heimischer Qualität zu sagen, und diese auch angemessen zu bezahlen.“*

*„Wir wollen einen Österreich-Pakt für Lebensmittel. In Umfragen bekennen sich Konsumentinnen und Konsumenten immer wieder zu qualitätsvollen heimischen Lebensmitteln, die nach höchsten Standards erzeugt worden sind, auch wenn diese einen höheren Preis haben. Damit sich jedoch Herr und Frau Österreicher bewusst für diese Lebensmittel entscheiden können, muss deren Herkunft eindeutig und klar erkennbar sein. Daher brauchen wir eine transparente Herkunftskennzeichnung und klare Bekenntnisse von den Großeinkäufern.“*

Zitat Walter Lederhilger, Obmann des Dachverbandes der Nachhaltige Tierhaltung Österreich

*„Wir begrüßen die Initiative von Frau Bundesministerin Elisabeth Köstinger zu diesem sehr wichtigen Thema und werden uns seitens der Dachorganisationen der Österreichischen Veredelungswirtschaft gerne in die gemeinsame Arbeit aktiv einbringen. Österreich ist in vielerlei Hinsicht Vorreiter in Sachen Tierwohl und Tiergesundheit.“*

*„Die Investitionsförderung ist für den Erhalt der Eigenversorgung von großer Bedeutung. Dass besonders tierfreundliche Systeme im Rahmen der Investitionsförderung eine zentrale Rolle spielen und eine besondere Beachtung finden, ist aus unserer Sicht positiv hervorzuheben. Der Schwerpunkt geht auch hier in Richtung mehr Tierwohl.“*

*„Die heimischen bäuerlichen Familienbetriebe erzeugen tagtäglich qualitativ hochwertige Lebensmittel unter Einhaltung hoher Tierschutz- und Produktionsstandards. Tiergesundheit und Tierwohl stehen bei allen Aktivitäten stets an oberster Stelle. Um dies auch zukünftig gewährleisten zu können, gilt es den Absatz der heimischen Produkte zu sichern und faire Preise zu erzielen.“*

Zitat Hannes Royer, Gründer von Land schafft Leben

*„Der Pakt für mehr Tierwohl steht im Einklang mit den Wünschen der Konsumentinnen und Konsumenten von heute. Diese fordern mehr Tierwohl, mehr Regionalität und mehr Nachhaltigkeit! Ein Trend, den vor allem die jüngere Generation vorgibt. Diese setzt sich immer mehr aus Menschen zusammen, die mehr über ihre Fleischprodukte erfahren möchten und diese bewusst und in Maßen konsumieren. Der Handel hat bereits mit Initiativen wie zum Beispiel „FairHOF“ und „Fair zum Tier“ reagiert. Eine Herausforderung liegt jedoch noch immer in der Preisgestaltung: Denn mehr Tierwohl bedeutet derzeit einen um 20 bis 30 Prozent höheren Preis, den viele nicht bereit sind zu zahlen.“*

*„Was es braucht ist also mehr Bewusstsein dafür, dass Tierwohl einen Wert hat. Dies spiegelt auch die aktuelle Situation der Kalbsfleischproduktion wider: Wir verfrachten unsere heimischen Kälber über die Grenzen und importieren dafür billigeres Kalbfleisch aus dem Ausland. Unser Anspruch muss sein, unsere heimischen Kälber hier in Österreich zu mästen und zu vermarkten!“*

*„Nur so können wir unser Ziel der standortgerechten Landwirtschaft erreichen, also im Kreislauf wirtschaften und somit gleichzeitig dem Kundenwunsch nachkommen. Damit jeder und jede aber auch heimische Qualität erkennen kann, führt kein Weg an der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung vorbei. Die Herkunft muss also auf allen verarbeiteten Produkten sowie in der Gemeinschaftsverpflegung klar ersichtlich sein.“*

## ZAHLEN/DATEN/FAKTEN

---

### Junghennen / Legehennen

<b>Elterntierbetriebe</b>	<b>32 Betriebe (Produktion 19 / Aufzucht 14)</b>
<b>Elterntierplätze</b>	ca. 347.207 Elterntierplätze inkl. Aufzucht
<b>Brütereien</b>	3
<b>eingelegte Bruteier</b>	ca. 23,3 Mio.
<b>Kückenschlupf</b>	ca. 18,7 Mio.
<b>Junghennenhalter</b>	149
<b>Junghennenplätze</b>	ca. 3,1 Mio.
<b>reg. Legehennenhalter (&gt; 350 Tiere)</b>	ca. 960
<b>Legehennenplätze</b>	ca. 6,9 Mio.
<b>davon in:</b>	
<b>biologischer Erzeugung</b>	12,2 %
<b>Freilandhaltung</b>	25,4 %
<b>Bodenhaltung</b>	62,4 %
<b>ausgestaltete Käfige</b>	0
<b>Schlachtbetriebe</b>	2 + 1 Suppenhennenschlachthof
<b>Eierproduktion</b>	ca. 129.358 t / ca. 2,09 Mrd. Stück
<b>Ges. Österr. Konsum</b>	ca. 2,2 Mrd. Stück
<b>Selbstversorgung</b>	86 %
<b>Pro Kopf Verbrauch</b>	242 Eier / 15 kg
<b>Wertschöpfung</b>	ca. 287 Mio. Euro

### Masthühner

<b>Elterntierbetriebe</b>	<b>84 Betriebe (Produktion 66 / Aufzucht 26)</b>
<b>Elterntierplätze</b>	ca. 983.209 inkl. Aufzucht
<b>Brütereien</b>	5
<b>eingelegte Bruteier</b>	102,03 Mio.
<b>Kückenschlupf Hühner</b>	ca. 81,6 Mio.
<b>Masthühnerbetriebe</b>	652
<b>Mastplätze Hühner</b>	ca. 12,3 Mio.
<b>Schlacht- und Zerlegbetriebe</b>	7
<b>Schlachtung</b>	ca. 90,7 Mio. Stück Geflügel
<b>Selbstversorgung</b>	83 %
<b>Pro Kopf Verbrauch</b>	15,8 kg
<b>Inlandsverbrauch</b>	140.404 t
<b>Bruttoeigenerzeugung</b>	116.560 t
<b>Wertschöpfung</b>	ca. 202 Mio. Euro

## Puten

<b>Brütereien</b>	<b>1</b>
<b>Putenbetriebe gesamt</b>	163
<b>Putenbetriebe BIO</b>	38
<b>Putenbetriebe Konventionell</b>	125
<b>Mastplätze Puten gesamt</b>	ca. 957.866
<b>Mastplätze Puten BIO</b>	ca. 99.971
<b>Mastplätze Puten Konventionell</b>	ca. 857.895
<b>Schlachtbetriebe</b>	1
<b>Selbstversorgung</b>	42 %
<b>Pro Kopf Verbrauch</b>	4,4 kg
<b>Inlandsverbrauch</b>	39.079 t
<b>Bruttoeigenerzeugung</b>	16.440 t

## Schweine

<b>Bestand an Schweinen (2019)</b>	<b>2,77 Millionen</b>
<b>Schweinehalter (per 1.12.2019)</b>	21.092
<b>Schweine/Halter (Durchschnitt, 2019)</b>	131
<b>Produktionswert der Schweineproduktion (2019)</b>	861 Millionen Euro
<b>Anteil Schweinehaltung zum landwirtschaftlichen Produktionswert (2019)</b>	ca. 11,3 %
<b>Selbstversorgungsgrad (2019)</b>	102 %
<b>pro Kopf Verbrauch Schweinefleisch (2019)</b>	51,7 kg
<b>menschlicher Verzehr (2019)</b>	36,4 kg
<b>Anzahl untersuchte Schlachtungen (2019)</b>	ca. 5,06 Millionen
<b>Schlachtgewicht (2019)</b>	99 kg (Mastschweine 97,8 kg)

## Rinderhaltung in Österreich

<b>Rinderhaltende Betriebe</b>	<b>56.389</b>
<b>Durchschnittsrinderbestand in Stk. je Betrieb</b>	33,3
<b>Milchkuhhaltende Betriebe</b>	28.064
<b>Anteil Kuhhalter an Rinderhalter</b>	50 %
<b>Gehaltene Rinder in Stk.</b>	1.879.521 Stk.
<b>davon Kühe in Stk.</b>	719.548 Stk.
<b>Milchkühe in Stk.</b>	524.068 Stk.
<b>Mutterkühe in Stk.</b>	195.480 Stk.
<b>Milchkuhanteil am Kuhbestand</b>	ca. 73 %

<b>Anteil Kühe am Rinderbestand</b>	38 %
<b>Durchschnittskuhbestand in Stk. je Kuhhalter</b>	26
<b>Jungvieh bis 1 Jahr in Stk.</b>	605.322
<b>Jungvieh 1 -2 Jahre in Stk.</b>	426.425
<b>Bio-Rinderhalter (Stand 01.12.2019)</b>	ca. 14.777
<b>Bio-Rinder in Stück</b>	415.350
<b>Anteil Biorinderbetriebe</b>	ca. 26 %
<b>Anteil Rinderbetriebe im Berggebiet</b>	75 %
<b>Anteil Rinderbetriebe in benachteiligten Gebieten</b>	88 %

## Rindfleischproduktion

<b>Bruttoeigenerzeugung Rindfleisch jährlich</b>	<b>ca. 568.000 Stk.</b>
<b>Pro Kopf Verbrauch Rind-/Kalbfleisch</b>	17,7kg
<b>Pro Kopf Verzehr Rind-/Kalbfleisch</b>	11,9kg
<b>Produktionswert Rindervermarktung</b>	ca. 817,9 Mio. €
<b>Produktionswert Rindersektor gesamt (inkl. Milch)</b>	ca. 2,2 Mrd. €
<b>Produktionswert Rindersektor gesamt (inkl. Milch)</b>	ca. 28,7 % an tierischer Erzeugung